

Vorwort

Zu den bevorzugten Unterrichtsgegenständen des Indogermanisten Karl Hoffmann (1915 – 1996), der ab 1955 in Erlangen gelehrt hat, gehörten die altavestischen Gathas des Zarathustra aus dem Yasna-Buch des Avesta. Wie wohl meist üblich und auch naheliegend, besprach Hoffmann anfangs jeweils eine größere zusammenhängende Textpartie, in der Regel ein ganzes Gatha-Kapitel, eine „Häiti“. Die besondere Art von Zarathustras Texten brachte es mit sich, dass bei der Interpretation sprachliche und inhaltliche Schwierigkeiten durchweg eine große Rolle spielten. Am Ende der Lektüre stand oft eine gewisse Ratlosigkeit.

Um anderen den Zugang zu den Gathas zu erleichtern, schlug Hoffmann in den 1980er Jahren einen besonderen Weg ein. Er legte sich eine Sammlung von Gatha-Stücken an, die offensichtlich dazu angetan waren, ein verhältnismäßig leichtes Verstehen zu ermöglichen. Die Stücke sind von verschiedenem Umfang. Öfters handelt es sich um eine ganze Strophe oder um eine Gruppe von Verszeilen aus einer Strophe, manchmal nur um eine einzelne Verszeile, mitunter sogar nur um eine halbe Verszeile. Diese Sammlung verwendete Hoffmann dann eine Zeitlang auch im Unterricht. Ausgearbeitet hat er sie nicht. Doch hat er sich kurze Bemerkungen zu den Stücken notiert, gewöhnlich nur in Stichworten und zumeist zu sprachlichen Fragen. Auf die Metrik sowie auf Sachliches geht er hier nur selten ein. Dafür hat er die allermeisten Stücke mit einer eigenständigen, textnahen Übersetzung versehen. Oft deutet er Unsicherheiten und andere Möglichkeiten an.

Die Sammlung hat sich erhalten. Äußerlich besteht sie aus losen, in einem Ordner abgehefteten Blättern. Für die Niederschrift hat Hoffmann einen sehr feinen Bleistift verwendet. Der Ordner trägt die Aufschrift „Gāthā-Sätze“, sie deutet auf eine zunächst etwas abweichende Konzeption. Die Sammlung, der eine einleuchtende pädagogische Absicht zugrunde liegt, soll hier weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Alle von Karl Hoffmann ausgehobenen Textstücke sind aufgenommen. Sie stehen in der Reihenfolge des Yasna-Buches und reichen vom Yasna-Kapitel 28 bis zum Kapitel 53 (mit Ausschluss der Kapitel 35 bis 42 sowie des Kapitels 52).

Hoffmann beabsichtigte, von allen Kapiteln der Gathas Proben zu geben. Zwei Lücken waren noch offen geblieben, Yasna 33 und Yasna 47, sie wurden vom Herausgeber gefüllt (Yasna 33,14 und Yasna 47,3). Eine besondere Stellung nimmt in Hoffmanns Sammlung das Kapitel Yasna 44 ein; sie enthält alle 20 Strophen dieses berühmten Textes. Obwohl nicht zu klären ist, ob Hoffmann sie alle auch wirklich in eine etwa geplante Endfassung aufnehmen wollte, erscheinen sie hier ebenfalls vollzählig. Die Folge ist allerdings, dass der Leser sich mit nicht wenigen dunklen Stellen konfrontiert sieht, wie sie in den Gathas eben üblich sind.

Unter Hoffmanns ergänzenden stichwortartigen Notizen wurde eine Auswahl getroffen. Dafür wurden gelegentlich zur Klärung oder Ergänzung Vorlesungsnachschriften oder anderweitige Aufzeichnungen, die ebenfalls von Hoffmann selbst stammen, herangezogen. Die Notizen sind zu einem Teil den Übersetzungen hinzugefügt worden, zu einem anderen Teil ins Vokabular eingeflossen, mitunter auch in die metrische Übersicht.

Den Übersetzungen und Anmerkungen von Karl Hoffmann wurde vom Herausgeber jeweils der originale Text hinzugefügt, zur Bequemlichkeit der Benutzer.

Jürgen Habisreiter danke ich für seine unschätzbare Mitarbeit, Antonia Ruppel für gute Ratschläge.

Der HASP-Verlag hat die Drucklegung mit dankenswerter Sorgfalt durchgeführt.

Erlangen, im September 2025

Bernhard Forssman